

Chirurgie

Biobibliographien

- 02-2-501** *Historisches Chirurgenlexikon* : ein biographisch-bibliographisches Handbuch bedeutender Chirurgen und Wundärzte / von Michael Sachs. Unter Mitw. von Konrad Bochennek ... - Heidelberg : Kaden, 2002. - X, 382 S. : Ill. ; 27 cm. - (Geschichte der operativen Chirurgie ; 3). - ISBN 3-922777-27-9 : EUR 102.00 (Einzelbezug), EUR 92.00 (Forts.-Bezug)
[6979]

Michael Sachs, Oberarzt an einer Frankfurter Klinik und Lehrbeauftragter des Senckenberg-Instituts für Geschichte der Medizin ist als Biobibliograph seines Faches bekannt, auch den Lesern von *IFB*, da hier die ersten beiden bisher erschienenen Bände seines *Historischen Ärztelexikons für Schlesien* besprochen wurden.¹ Als Bd. 3 einer auf fünf Bände angelegten *Geschichte der operativen Chirurgie*² legt er nun Biobibliographien von 60 Chirurgen aller Zeiten und Länder vor, doch gleichwohl mit deutlichem Schwerpunkt beim 19. und 20. Jahrhundert und bei den deutschsprachigen Ländern. Auswahlkriterien nennt das Vorwort: Chirurgen, „die wirklich innovative Beiträge zur heutigen operativen Chirurgie geleistet haben.“ Ferner: Chirurgen, auf die dieses Kriterium nicht zutrifft, die „dafür aber berühmte Schüler ausgebildet haben, die ihrerseits die Entwicklung der Chirurgie beeinflussen haben.“ Des weiteren wurden „Ausnahmen gemacht bei Chirurgen mit besonders interessanten Lebensläufen ...“ Es gibt also genügend Ausnahmen vom strengen Vorsatz, die der Autor auch gerne nutzt und was es auch dem medizinischen Laien wie dem Rezensenten nicht schwer macht, auf die daraus resultierenden Defizite hinzuweisen.

Die einzige hier berücksichtigte antike Persönlichkeit ist der griechische Arzt Antyllos aus der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr., der auch dem *Tusculum-Lexikon* als „einer der bedeutendsten Chirurgen des Altertums gilt, dessen Leben und Werk aber nur aus fragmentarisch überlieferten Zitaten rekonstruierbar ist: von Einfluß auf die heutige operative Chirurgie kann somit kaum die Rede sein, aber immerhin gibt er Anlaß, zwei Papyrus-Fragmente abzubilden, auch wenn die Reproduktion eine Entzifferung nicht zuläßt (von der Schwierigkeit der Sache selbst ganz abgesehen). Bei den schulbildenden Chirurgen wird mit den Schülern sehr uneinheitlich verfahren. Bei E. Bassini (1844 – 1924) wird in der Rubrik *Schüler* ein einziger mit zwei Zeilen erwähnt; bei dem folgenden K. H. Bauer (1890 – 1978) enthält dieselbe Rubrik 16 Namen mit gleichfalls sehr knappen Angaben (ohne Literatur); bei E. Bergmann (1836 – 1907) sind die Schüler-Biographien dagegen recht umfangreich (bis zu gut einer halben Spalte in kleinerer Type), z.T. mit ausgewählten Schriften; bei Th. Billroth (1829 – 1894) und V. Schmieden (1874 – 1945) sind die Schülerbiographien dagegen wieder knapper, dafür gibt es eigene Rubriken mit Auswahlbibliographien der Schüler. Die Artikel zu den 60 „Haupt“-Chirurgen sind, wie nicht anders zu er-

¹ *Historisches Ärztelexikon für Schlesien* : biographisch-bibliographisches Lexikon schlesischer Ärzte und Wundärzte (Chirurgen) / bearb. von Michael Sachs. - Wunstorf : Scholl. - 31 cm. - ISBN 3-925255-02-8. - (Verlag Winfried Scholl, Heinrichstr. 2, 31515 Wunstorf, FAX 05031/90 90 13) [4492]. - Bd. 1. (A - C). - 1997. - III, 259, 27 S. : Ill. - ISBN 3-925255-03-6 : DM 148.00. - Rez.: *IFB* 99-B09-608. - Bd. 2. (D - G). - 1999. - III, 374, 21 S. : Ill. - ISBN 3-925255-04-4 : DM 198.00. - Rez.: *IFB* 00-1/4-443.

² *Geschichte der operativen Chirurgie* / Michael Sachs. - Heidelberg : Kaden. - 27 cm. - Bd. 1. Historische Entwicklung chirurgischer Operationen. - 2000. - VIII, 260 S. : Ill. - ISBN 3-922777-25-2 : EUR 102.00 (Einzelbezug), EUR 92.00 (Forts.-Bezug). - Bd. 2. Historische Entwicklungen des chirurgischen Instrumentariums. - 2001. - X, 310 S. : Ill. - ISBN 3-922777-26-0 : EUR 102.00 (Einzelbezug), EUR 92.00 (Forts.-Bezug).

warten, sehr unterschiedlich lang (auch ohne Berücksichtigung der Schüler-Rubriken), was aber nicht unbedingt mit ihrer Bedeutung zusammenhängt, sondern eher mit dem Mitteilungsbedürfnis des Autors für Kurioses oder zumindest (in seinen Augen) Bemerkenswertes, was in z.T. langen Zitaten im Text selbst oder in grau hinterlegten „Kästen“ seinen Niederschlag findet, oder auch in Tabellenform, wenn er etwa für den erwähnten Billroth eine Liste der in seinen Briefen vorkommenden Gruß- und Anredeformen zusammenstellt.³ In Listenform bietet er z.B. auch genealogische Informationen (die ihn generell besonders interessieren), z.B. über die Ärzte in der Familie von J. Mikulicz (1850 – 1905). Ganz außer Kontrolle geraten ihm die Artikel über die Chirurgen mit den „besonders interessanten Lebensläufen“: als Beispiel sei die Biographie des aus dem Hohenlohischen stammenden J. P. Öttinger (1666 – 1746) genannt, der als Schiffsarzt des brandenburgischen Kurfürsten die westafrikanische Küste bereiste, auch sonst ein abenteuerliches Leben führte und ein Tagebuch hinterlassen hat, das sein Ur-Ur-Enkel 1886 in Auszügen publizierte.

Was die Bibliographien betrifft, so gliedert sich diese in die beiden Teile *Publikationen* und (*Gedruckte*) *Quellen* und erstere (soweit zutreffend) in folgende Rubriken (innerhalb sind die Titel chronologisch geordnet): *Monographien*; *Werkausgaben*; *Buchbeiträge*; *Zeitschriftenpublikationen* (teils in Auswahl). Daß „die meisten der zitierten Publikationen nach Einsichtnahme der Originale beschrieben und nicht nur aus der Sekundärliteratur zusammengestellt“ wurden (Vorwort), mag man so nicht völlig glauben, denn sonst würde (bei Monographien) nicht so häufig die Umfangsangabe fehlen (teils sind aber auch Illustrationen und Beigaben, ja selbst Formate angegeben). Lobend zu erwähnen ist die Bebilderung des Bandes (zum kleinen Teil farbig) mit Porträts (z.T. bis zu vier in unterschiedlichen Lebensaltern), Gruppenbilder (Operateure beugen sich über den Patienten), Gebäude, chirurgische Instrumente, zu operierende Geschwülste und vor allem Titelblätter von Publikationen. Leider verfügt der Band über keinerlei Register, so daß man die Namen der mit (Kurz)Biographien bedachten Schüler nicht gezielt auffinden kann. – Trotz der aufgezeigten Schwächen sollte der Band (wie auch die anderen des Gesamtwerks) in keiner Bibliothek mit Beständen zur Geschichte der Medizin fehlen und zumindest der vorliegende auch in die Informationsapparate gestellt werden.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
<http://www.bsz-bw.de/ifb>

³ So erfahren wir u.a., daß er seine Tochter Helene mit *Du* und mit *Liebes Lenchen* anredet.